Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet 1877 — „Aus den Tannen" — Fernsprecher Nr. 11

Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Wöchentlich 40 Goldpfennige. Die Einzelnummer kostet 10 Goldpfennige. Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. | Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 12 Goldpfennige, die Reklamezeile 35 Goldpf. Zahlbar innerhalb 8 Tagen. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 262. | Altensteig, Donnerstag den 6. November. | Jahrgang 1924

Die amerikanische Präsidentenwahl.

Die 48 Vereinigten Staaten von Nordamerika haben am Dienstag die 531 Wahlmänner berufen zur **Wahl des Präsidenten und Vizepräsidenten** für die nächsten vier Jahre. Die Zahl der Wahlmänner entspricht genau der Zahl der beiden Parlamente von Washington. Es ist zur Wahl die einfache Mehrheit erforderlich, ebenso zur Feststellung, wer Wahlmann für den einzelnen Staat sein soll. Also im ganzen reine Mehrheitswahlen, wie wir sie kürzlich auch in England erlebten. Zur Wahl standen sich drei Gruppen gegenüber: Republikaner, Demokraten und Progressisten. Ihre Kandidaten waren: Coolidge, Davis und Lafollette. Letzterer ist Senator von Wisconsine und hat zum erstenmal eine neue Partei aufgestellt, eine Linkspartei, die zunächst die Deutsch-Amerikaner begeisterte. Auf ihre 6 Millionen Stimmen, die einst die Wiederwahl des Demokraten Wilson verhinderten, kommt es immerhin etwas an. Aber seit alten Zeiten wählten die „Bindestrich-Amerikaner" gut republikanisch oder demokratisch. Da Coolidge in jüngster Zeit, namentlich anläßlich des Zeppelinfluges, stark zugunsten des Deutschtums sich betätigte, dürften die deutsch-amerikanischen Wahlstimmen größtenteils Coolidge zugefallen sein. Im übrigen stehen hinter Demokraten und Republikanern die großen Finanz- und Wirtschaftsmächte der Union. Nach den bisher vorliegenden Nachrichten ist kein Zweifel, daß der seitherige **Präsident Coolidge**, der Republikaner, **eine starke Mehrheit errungen hat** und mit ihm der Republikaner **Dawes**, der als Vizepräsident in Vorschlag steht. Das Ergebnis war Mittwoch früh 311 Wahlmänner für Coolidge, 157 für Davis und 17 für Lafollette. Es steht also jetzt schon fest, daß **Coolidge** einen Wahlsieg errungen hat, wie ihn bisher kein Präsident von Amerika zu verzeichnen hatte. Seither hielten sich gar manchmal Republikaner und Demokraten die Wage, so daß die Entscheidung oft durch wenige Wahlmänner fiel. Die Wahlen sind noch ohne Zwischenfälle abgelaufen. Der außerordentlich heftige und von leidenschaftlichen Anschlägen und schweren gegenseitigen Verdächtigungen der verschiedenen Parteirichtungen erfüllte Wahlkampf hat an vielen Orten die Bevölkerung dermaßen aufgepeitscht, daß die Gemüter während der Wahlhandlung selbst hitzig aufeinander platzten. In einer ganzen Reihe von Orten mußte die Polizei verstärkte Sicherheitsmaßnahmen ergreifen, um zu verhüten, daß es zu offenen Tumulten kam. Dennoch kam es vielfach zu wüsten Raufereien zwischen den Anhängern der verschiedenen Parteien

Das Ergebnis der Präsidentenwahl in Amerika.

Neuyork, 5. Nov. Nach den bishervorliegenden Teilergebnissen wird sicher angenommen, daß **Coolidge mit überwältigender Mehrheit gewählt wird.** Wie aus vorliegenden Berichten aus der Mehrzahl der Staaten hervorgeht, ist Coolidge **auf der ganzen Linie als unbedingter Sieger hervorgegangen.** Er hat mit einer bedeutenden Mehrheit gesiegt, wie sie bisher noch kein Präsident seit langen Jahren gehabt hat. Wenn auch die Wahlergebnisse aus den Staaten des Stillen Ozeans noch ausstehen, so ist kaum anzunehmen, daß von dorther irgendwelche wesentliche Aenderung zu erwarten ist. In den östlichen Staaten allein hat Coolidge mit einer Mehrheit von über einer Million Stimmen gesiegt. Mittwoch vormittag hatten sich die **Republikaner 311**, die **Demokraten 157** und die **Progressiven 17 Wahlmänner** gesichert. Somit ist ein voller Sieg der Republikaner mit Coolidge und Dawes an der Spitze erzielt worden, wenn auch die Ergebnisse aus sechs Staaten noch ausstehen.

Neuyork, 5. Nov. Es steht nunmehr fest, daß Präsident **Coolidge mit ungeheurer Mehrheit gewählt worden ist.** Wahrscheinlich sind von den 531 Wahlmännern mehr als 330 seiner Anhänger gewählt. Weder Davis noch Lafollette haben die von den demokratischen bzw. progressiven Führern erwarteten Stimmenzahlen erreicht.

Neuyork, 5. Nov. Coolidge hat in zwanzig Staaten 270 Wahlmännerstimmen erhalten und geht in weiteren 13 Staaten mit 88 Wahlmännerstimmen an der Spitze der Kandidaten. Davis hat, soweit bisher sicher ist, 136 Stimmen und Lafollette 13 Stimmen erhalten.

Coolidge wurde durch den Tod des Präsidenten Harding der 29. Präsident der Vereinigten Staaten. Er ist nunmehr rechtmäßig zum Präsidenten gewählt worden.

Coolidge wurde am 4. Juli 1872 in dem Bergdörfchen Plymouth im Staate Vermont geboren. Er war zunächst Farmarbeiter bei den Eltern. Im Jahre 1891 verließ Coolidge sein Elternhaus und trat in das Amherst College in Amherst Massachussets ein, wo er sich hauptsächlich mit dem Studium der Mathematik beschäftigte. Nach vier Jahren kehrte er nach Plymouth zurück und arbeitete auf seiner väterlichen Farm. Dann trat er bei einer Rechtsanwaltsfirma in Northampton ein. Er arbeitete in diesem Bureau zwei Jahre, in welcher Zeit er es durch eifriges Selbststudium so weit brachte, daß er als Rechtsanwalt zugelassen wurde. Er machte sich selbständig und war bald als der „Rechtsanwalt der armen Leute" bekannt.

In Northhampton kam er bald ins politische Leben. Er wurde Mitglied des republikanischen Komitees der Stadt und wurde im Jahre 1899, zu seinem ersten öffentlichen Amt, in den Stadtrat gewählt. Er kam in den Landtag von Massachussets und siegte über seine demokratischen Gegner. Sein nächster Posten im öffentlichen Leben war der eines Bürgermeisters in seiner zweiten Heimat in Northhampton. Auch dieses Amt hatte er wie das eines Landtagsabgeordneten während zweier Amtsperioden inne. Er kandidierte danach für den Senat von Massachussets und wurde gewählt. Im Senat brachte er es bald zum Präsidenten dieser Körperschaft. Nach Ablauf der Periode wurde er zum Vizegouverneur des Staates Massachussets gewählt. Drei Jahre füllte er diesen Posten aus und wurde dann zum Gouverneur gewählt. Er wurde ein zweites Mal wiedergewählt und behielt den Gouverneurposten bis zum März 1921, wo er Boston nach seiner Wahl zum Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten mit Washington vertauschte. Hier in Washington ereilte ihn das Schicksal des amerikanischen Vizepräsidenten. Am 2. August 1923 erreichte ihn die Kunde vom Tode Hardings in seinem Geburtshause in Plymouth. Ein Automobil brachte die Kunde zu dem abgelegenen Ort, der ohne Telephonverbindung war. Noch in derselben Nacht wurde eine Telephonleitung zum Hause gelegt, und Staatssekretär Hughes informierte Coolidge, daß er sofort den Eid auf die Verfassung leisten müßte. Coolidge leistete den Eid sofort vor seinem Vater mit seinem Stenographen und seinem Chauffeur als Zeugen. Die neunzehn Monate, die Coolidge von der Zeit Hardings noch verblieben, waren angefüllt mit dem Kampf mit dem Kongreß. Seine Partei nominierte ihn für die Präsidentschaftswahlen im Sommer 1924, aus denen er jetzt als Sieger hervorging.

Politische Streiflichter.

In **England** hat der Regierungswechsel stattgefunden. **Macdonald** und mit ihm die Regierung der Arbeiterpartei **ist zurückgetreten.** Der englische König hat **Baldwin**, den früheren koservativen Ministerpräsidenten **mit der Kabinettsbildung beauftragt.** Die Zusammensetzung der neuen Regierung wird am Freitag bekannt gegeben. Damit sind die parlamentarischen Folgerungen aus den Wahlen gezogen. Baldwin wird bestrebt sein, seinem Kabinett möglichst breite Basis in seiner die verschiedensten Elemente umfassenden Partei zu geben. Die Auswahl geeigneter Persönlichkeiten ist groß genug. Die konservative Presse hat bisher beträchtliche Zurückhaltung bewiesen und vermieden, einen Druck auf Baldwin auszuüben. Erst heute traten Blätter wie die „Times", „Daily Telegraph" mit sehr nachdrücklich vorgebrachten Wünschen hervor, und indem sie Baldwin darauf verwiesen, daß acht Millionen konservative Wähler nicht zu Gunsten einer bestimmten Parteipolitik oder Gruppe votiert, sondern daß diese disparate Wählerschaft hauptsächlich geeint sei, daß sie gegen die Labour-Partei stimmen wollte. Dieser Appell gipfelt darin, Baldwin nicht nur zu bestimmen, diesmal seine Mitarbeiter auch im Kreise ehemaliger Koalitionsminister zu suchen, d. h. im Kreise Chamberlain, Birkenhead, Horne und Balfour, soweit die beiden Letztgenannten mitzuarbeiten wünschen, sondern sowohl die „Times" wie „Daily Telegraph" brechen auch eine Lanze für Churchill, der als eine der talentiertesten und vitalsten Kräfte der englischen Politik in der neuen Regierung nicht fehlen dürfe. Eine solche Mahnung wurde dadurch veranlaßt, daß vielfach Bedenken gegen Churchill laut wurden.

*

Man hört zurzeit mancherlei von **deutsch-französischen Verhandlungen** seitens der Industriellen. Es handelt sich um verschiedene Probleme. Einmal erwartet man den Abschluß eines Abkommens zwischen der deutschen und französischen **Montanindustrie**, das Deutschland den Bezug von lothringischen Erzen und Frankreich die Versorgung mit Koks garantieren soll. Die außerdem geführten Verhandlungen über einen internationalen Stahltrust setzen bei allen beteiligten Seiten starke nationale Verbände voraus. Der Deutsche Rohstahlverband, der gerade im Entstehen begriffen ist, muß sich zunächst einmal zu einem ähnlich festgefügten Gebilde entwickeln, wie das der Roheisenverband und das Kohlensyndikat sind, um als gleichberechtigter Vertragspartner auftreten zu können. Die deutsch-französischen Verhandlungen sollen zwischen De Wendel einerseits und Vögler und Thyssen andererseits geführt werden. Die neue englische Regierung soll in Paris zu verstehen gegeben haben, daß sie von solchen Verhandlungen nicht erfreut sei. Es ist in diesem Zusammenhang von Interesse, was der Reichsaußenminister Dr. Stresemann zu den wirtschaftspolitischen Fragen im „Frankfurter Generalanzeiger" erklärte:

Dr. Stresemann gibt der Ueberzeugung Ausdruck, daß mit der Verwirklichung des Londoner Abkommens erst der Anfang eines wirtschaftlichen Aufschwungs aller europäischen Länder gemacht sei. Allerdings müßten, damit der durch das Londoner Abkommen und die deutsche Anleihe herbeigeführte Wendepunkt in der europäischen Entwicklung sich auswirken könnte, die Zollschranken und Verkehrshemmungen fallen. Wenn Herriot dieser Tage von **„Vereinigten Staaten von Europa"** gesprochen habe, so greife er, Dr. Stresemann, seinen Gedanken gern auf. Europa könne zu einer wirtschaftlichen Blüte nur kommen, wenn die durch die politische Hetze zerrissenen **wirtschaftlichen Zusammenhänge wiederhergestellt** würden. Deutschland sei dazu bereit. In Deutschland denke man nicht daran, wie man vielfach im Auslande glaube, sich durch Zollmauern vom Ausland abzuschließen, wenn wir unsere wirtschaftliche Bewegungsfreiheit am 10. Januar 1925 wieder erlangt haben würden. Nichts wäre für Deutschland törichter, denn eine solche Politik. Stresemann begrüßt es darum, daß ein Mann vom Ansehen **Baldwins** in seiner Rede in Newcastle diese, manchmal tendenziös übertriebenen, Befürchtungen zurückgewiesen habe. Der Außenminister erklärte weiter, daß er auf den **Abschluß eines Wirtschaftsabkommens zwischen Deutschland und Frankreich** besonderen Wert lege, weil dadurch die in London begonnene politische Entspannung zwischen beiden Ländern weiter gefördert würde. Auf die Frage, ob sich an die handelspolitischen Auseinandersetzungen **industriepolitische Verhandlungen** anschließen sollen, auf deren Notwendigkeit die schlechte Konjunktur bei der westdeutschen Industrie hinzudeuten scheine, antwortete Stresemann zurückhaltend. Das Frankfurter Blatt bemerkt dazu, daß Herr Stresemann nicht zugeben könne, daß die Regierung sich bei diesen Abmachungen gewissermaßen neutral erkläre. Dazu sei die Sache in ihren politischen Auswirkungen viel zu wichtig.

Beginn der französischen Parlamentsarbeit.

Paris, 5. Nov.

Unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten wurde am Dienstag in Anwesenheit von etwa 400 Abgeordneten die außerordentliche Session der Kammer eröffnet. **Herriot** unterbreitete der Kammer den Gesetzentwurf zur Bekämpfung der ungesetzlichen Spekulation in Lebensmitteln und lebenswichtigen Artikeln. Der Kammerpräsident verlas hierauf die 25 bereits eingegangenen **Interpellationen** und fragte den Ministerpräsidenten, welchen Tag die Regierung zur Diskussion vorschlage. Herriot verlangte, daß die Freitage für die Interpellationen freigehalten werden und daß bereits in dieser Woche mit den Interpellationen über die Lebensmittelteuerung und über die Wohnungsnot begonnen werde. Poiton Duplessy klagte die Regierung an, daß sie verantwortlich für die Lebensmittelteuerung sei und gab weiter **seinem Befremden Ausdruck, daß Frankreich sich an der Zeichnung der deutschen Anleihe beteiligte.** Herriot und seine Freunde hätten seinerzeit die Morgan-Anleihe kritisiert, sie aber jetzt erneuert. Herriot erklärte, seine Regierung habe die Erneuerung der Anleihe ohne Bedingungen erzielt. Jetzt stehe man im Begriffe, die kurzfristige Anleihe in eine langfristige umzuwandeln. Was die Lebensmittelteuerung anbetreffe, so werde die Regierung den Beweis erbringen, daß sie an dem Tage begonnen habe, an dem das Gesetz über die gesetzwidrige Spekulation aufgehoben worden sei. Jetzt habe seine Regierung dieses Gesetz wieder eingebracht. — Die Sozialisten stellten den Antrag, die Festsetzung der Tagesordnung, nach der die **Interpellationen** beraten werden sollen, **auf Dienstag zu vertagen.** Herriot schloß sich diesem Antrag an und stellte die Vertrauensfrage. Der Antrag wurde mit 410 gegen 71 Stimmen angenommen.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung beschloß die Kammer **mit 308 gegen 140 Stimmen** gemäß einem Antrag der

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nanzausschusses, am Mittwoch nachmittag die Diskussion über das Budget für 1925 zu beginnen. Damit ist der Antrag der Opposition, die Diskussion erst in acht Tagen aufzunehmen, abgelehnt.

Paris, 5. Nov. Der Justizminister ließ der Kammer einen Gesetzentwurf zugehen, wodurch das übertriebene Hinauftreiben der Preise für Lebensmittel, Bekleidungsstücke usw. verhindert werden soll. Demzufolge werden Kaufleute unter Strafe gestellt, welche die genannten Gegenstände vernichten oder vom Verkauf zurückhalten, um dadurch die Preise in die Höhe zu treiben. Der Gesetzentwurf schreibt sämtlichen Kaufleuten vor, die von ihnen feilgehaltenen Waren mit Verkaufspreisen zu versehen.

Paris, 5. Nov. Im Senat bildete sich eine neue Fraktion, die sich Demokratisch-radikale Vereinigung nennt. Sie setzt sich aus Abg. des rechten Flügels der radikalen Fraktion der demokratischen Linken und aus Mitgliedern des linken Flügels der Republikanischen Union, also der Gruppe Poincare, zusammen. Im ganzen sind es etwa 30 Senatoren, die sich bis jetzt der Gruppe angeschlossen haben.

Paris, 5. Nov. Senatspräsident de Selves eröffnete die Sitzung des Senats. Er berichtete, daß eine Interpellation des Senator Brangier über die Politik der französischen Regierung hinsichtlich der Sicherheit Frankreichs und eine Interpellation des Senators Gaudin de Villaine über die Anerkennung der Sowjetregierung durch Frankreich eingegangen sind. Es wurde beschlossen, sich bis zum 13. Nov. zu vertagen. An diesem Tage soll die Diskussion über das von der Kammer angenommene Amnestiegesetz beginnen.

Neues vom Tage.

Der Zwischenfall.

Paris, 5. Nov. General v. Nathusius ist, wie der „Petit Parisien" meldet, im Metzer Militärgefängnis eingesperrt worden. Ueber die Verhaftung des Generals gibt ein Havasbericht folgende Einzelheiten: General von Nathusius war am Samstag um 4 Uhr nachmittags in Begleitung seiner Gattin auf dem Bahnhof in Forbach eingetroffen. Ein Polizeiinspektor erkannte ihn sofort und nahm ihn nach Einholung von Weisungen aus Straßburg in Haft. Nathusius sei, so wird behauptet, in Forbach mit aller gebührenden Achtung behandelt worden.

Frankreich und Rußland.

Paris, 5. Nov. Nach einem Besuch des Londoner Geschäftsträgers der Sowjetrepublik, Rakowski, bei Herriot wurde amtlich bekanntgegeben, daß Jean **Herbette** zum französischen Botschafter in Moskau, **Krassin** zum russischen Gesandten in Paris ernannt worden ist. Die französisch-russischen Verhandlungen sollen am 10. Januar in Paris beginnen.

Zur Berufung Baldwins.

Stanley Baldwin wurde 1867 in Worcestershire geboren. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er die Leitung der großen Stahlwerke von Baldwin in Südwales. Erst 1906 kam er als Abgeordneter ins Unterhaus. Er gilt als der Typ des großen englischen Geschäftsmannes mit klarem Blick und aller Phantasie abhold. Baldwin war eine zeitlang Privatsekretär Bonar Laws. Von 1917 bis 1921 begleitete er dann das Amt eines Finanzsekretärs im Schatzamt, wurde später Handelsminister, sodann Schatzkanzler im Kabinett Bonar Law und im Mai 1923 Premierminister. Bis zu den Neuwahlen im Dezember 1923 die den Sieg der Labour Party ergaben, hatte Baldwin das Amt des Premier inne. Die außenpolitische Haltung Baldwins war durch seine Anschauung der innerpolitischen Erfordernisse bestimmt. Er war stets ein Gegner der übertriebenen Reparationsforderungen, da er einsah, daß Deutschland diesen nur durch gesteigerte Ausfuhr gerecht werden könne, worin er wieder eine drohende Gefahr für die englische Industrie erblickte. Aus demselben Grunde stellte er dann sein Schutzzollprogramm auf, das an der Niederlage der Konservativen im Dezember 1923 zum großen Teil schuld war. Er hatte aber auch viele Gegner im Lager der Konservativen selbst. Da war zunächst die Gruppe der Diehards, der großen Landbesitzer, die in jedem Angriff gegen die Reparationen eine drohende Steigerung ihrer eigenen Steuerlast erblickten. Auf der anderen Seite wandte sich jene Gruppe der Konservativen gegen Baldwin, die unter Chamberlains Führung Freundschaft mit den Liberalen hatte und andererseits nicht den Anschluß an Frankreich verlieren wollte. Dieser Zwiespalt in der eigenen Partei zwang Baldwin wahrscheinlich auch, seine Opposition gegen die französische Ruhrpolitik aufzugeben. Diese zwiespältige Lage zwang Baldwin dann zur Ausschreibung der Wahlen, deren Ergebnis die Periode Macdonalds war. Aus der Zusammensetzung seines Kabinetts wird zu ersehen sein, wie er sich mit den Strömungen im konservativen Lager auseinandersetzt. Seine Position ist stärker als im Jahr 1923, er braucht auf die Opposition kaum Rücksicht zu nehmen.

General Fengs Siegeszug.

London, 5. Nov. Aus Peking wird gemeldet, daß der Präsidentschaftskandidat Tuanschijui die Behörden ersucht habe, General Wupeifu in dieser Provinz nicht an Land gehen zu lassen. Nach einer Meldung aus **Tientsin** hat die Kavallerie des Generals Fengjusiang den Zentralbahnhof von Tientsin nach starkem Widerstaande **besetzt**. Die Truppe sei alsdann zum Ostbahnhof, der im Fremdenviertel liegt, in der Absicht vorgerückt, die dort befindlichen Mannschaften des Generals Wupeifu zu entwaffnen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 6. November 1924.

Vortrag. Wir möchten auch an dieser Stelle auf den Vortrag aufmerksam machen, den Pfarrer Hermann von Göttelfingen heute Abend 8 Uhr im Gemeindehaus halten wird über das Geheimnis des Reiches Gottes.

— **Steuerleichterung für erntegeschädigte Landwirte.** Da in nächster Zeit verschiedene Steuern fällig werden, so ist den durch die Wetterschäden stark mitgenommenen Landwirten zu empfehlen, durch die Gemeindebehörden unverzüglich bei dem zuständigen Finanzamt die vorläufige Stundung sämtlicher in diesem Jahr noch fällig werdender Steuern und Abgaben zu beantragen. Dies ist vom Reichsfinanzminister allgemein für Notstandsgebiete zugesagt und kann daher von den Finanzämtern nicht verweigert werden, wenn die Voraussetzungen dazu vorliegen, d. h. wenn der Ausfall der Ernte infolge der Wetterschäden mindestens die Hälfte einer normalen Ernte beträgt. Es ist anzunehmen, daß dann später mindestens ein teilweiser Erlaß der vorläufig gestundeten Steuern nachfolgen wird.

— **Tabakausstellung.** Im Laufe des nächsten Sommers wird in Stuttgart die 31. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft stattfinden, mit der eine Sammelausstellung deutscher Tabake verbunden werden soll. Es ist beabsichtigt, durch die Bad. Landwirtschaftskammer eine Sonderausstellung badischer Tabake zu veranstalten, denn die D.L.G.-Ausstellung bietet Gelegenheit, zu zeigen, was der badische Tabakbau leistet.

— **Wintersportzüge.** Die deutsche Reichsbahn wird in diesem Winter Sportsonderzüge mit günstigen Hin- und Rückfahrtszeiten u. a. nach dem Riesengebirge, dem Harz und Thüringen sowie nach Bayern mit Anschluß nach dem Allgäu, dem bayerischen Hochlande und Tirol nach Art der Ferienkonderzüge einlegen. Die Fahrpreisermäßigung für diese Züge beträgt 33 ein Drittel Prozent der normalen Fahrpreise. Der genaue Fahrplan wird noch bekannt gegeben.

— **Die Planeten im November.** Der Abendhimmel wird immer ärmer an Planeten, der einzige günstig zu beobachtende ist der Mars. Merkur ist rechtläufig im Sternbild des Skorpion am Abendhimmel, die Beobachtung wird jedoch erst am Ende des Monats günstig. Venus, rechtläufig im Sternbild der Jungfrau, rückt der Sonne immer näher, steht aber noch westlich von ihr, so daß ihre Sichtbarkeit als Morgenstern mehr und mehr abnimmt. Gegen Ende des Monats geht sie drei Stunden vor der Sonne auf. Mars ist wieder rechtläufig im Sternbild des Wassermann und erscheint bei Sonnenuntergang nahe dem Meridian, Anfang des Monats geht er um 1 Uhr, gegen Ende schon um 12 Uhr unter. Jupiter, rechtläufig im Sternbild des Schützen, entzieht sich immer mehr der Beobachtung, da er schon sehr nahe bei der Sonne steht. Saturn erscheint Mitte des Monats eineinhalb Stunden vor der Sonne am Morgenhimmel, er ist rechtläufig im Sternbild der Jungfrau und der Waage. Uranus wendet sich gegen Ende des Monats von rückläufiger zu rechtläufiger Bewegung, er steht im Sternbild des Wassermann. Neptun ist rechtläufig im Sternbild des Löwen; er geht Anfang Nov. um 12 Uhr nachts auf.

Nagold, 5. Nov. (Vom Bezirksrat.) Gestern hat der Bezirksrat in seiner neuen Zusammensetzung im Oberamt getagt und neben der Erledigung einiger staatlicher Gegenstände eine Reihe laufender amtskörperschaftlicher Geschäfte besorgt. Unter anderem wurden einige Straßenwärterposten neu besetzt, die Satzung des Bezirksarbeitsamts neugefaßt, der Zinsfuß der Spargelder und der Darlehen der Oberamtssparkasse neu geregelt. Einen besonders breiten Raum nahm die Besprechung des Stands des Steuereinzugs ein. Bis Ende Oktober waren verfallen und an die Oberamtspflege abzuliefern: An Staatssteuern (einschl. Gebäudeentschuldungssteuer und gewerbl. Wohnungsabgabe) rund 150 000 Mk., an Amtsschaden rund 100 000 Mk., hievon sind von den Stadt- und Gemeindepflegen bis jetzt nur 13 Prozent des Liefersolls entrichtet. Auch von der Brandschadenumlage ist mehr als die Hälfte des verfallenen Betrags im Rückstand. Ein Drittel der Gemeinden hat trotz wiederholter Mahnungen bis jetzt überhaupt noch nichts abgeliefert. Da dieser Zustand unhaltbar ist, hat der Bezirksrat die Oberamtspflege angewiesen, mit größtem Nachdruck den Steuereinzug weiter zu betreiben.

* **Glatten**, 4. Nov. (Schwerer Schaden.) In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurden hier dem Christoph Herbstreith zur Linde in seinem Lagerkeller sämtliche Faßhahnen und Spunden ausgeschlagen, und der Inhalt laufen gelassen. Die Fässer wurden von den Lagern geworfen. Der Täter benutzte ein Stemmeisen, welches am Tatort aufgefunden wurde. Er wurde, da er sich durch drohende Aeußerungen verdächtig gemacht hatte, verhaftet und ans Amtsgericht eingeliefert.

* **Freudenstadt**, 5. Nov. (Vom Rathaus.) Der Gemeinderat Freudenstadt hat in seiner gestrigen Sitzung Kenntnis genommen von den eingegangenen Offerten betr. Erstellung von 12 Zweizimmerwohnungen. Die Angebote für die schlüsselfertige Uebergabe bewegen sich zwischen 37 000 und 62 400 Mk. je nach Größe und Ausführung. In einer späteren Sitzung soll nach Ueberprüfung der 14 Projekte die Vergebung der Arbeiten erfolgen. — Beschlossen wurde der Ankauf eines 30 Ar großen Feldes von Frau Witwe Spöhr an der Erzbergstraße sowie der Ankauf des Bukenberger'schen Anwesens daselbst (Wohnhaus samt 1½ Morgen Feld beim Haus). Die Stadtgemeinde gibt das städtische Farrenstallgebäude in Tausch und bezahlt noch ein Aufgeld von 16 000 Mark. Der Neubau eines zeitgemäßen Farrenstalls soll im Frühjahr erfolgen.

Lesefrucht.

Die Ideen entzünden einander wie die elektrischen Funken. J. J. Engel.

Wessen Bild trägst Du im Herzen?

Von Erich Ebenstein.

35. (Nachdruck verboten.)

Dort begann Irenes Redestrom wieder zu fließen.

Ach Gott, dieses Kind! Alles dreht sich in Hallerstein nur um sein Wohlbefinden, das ja noch sehr zu wünschen übrig lasse. Die Erbprinzessin und ihr Liebling, Serena v. Seilern, hätten überhaupt für nichts anderes mehr Sinn. Beständig hockten sie im Kinderzimmer, sprächen nur von Achims Diät, die Dr. v. Seilern genau vorgeschrieben habe, ehe er abreiste, und maßen alle zwei Stunden die Temperatur des kleinen Patienten. Sie sei froh, nun wenigstens ein paar Tage Urlaub zu haben und sich auf Mallitzin bei den Eltern erholen zu können.

„Das Schlimmste ist," schloß Irene, „daß wir nun diesen Dr. v. Seilern, den wir durch den Krieg glücklich losgeworden zu sein glaubten, wieder zurück bekommen! Der Herzog hat nämlich seine Beurlaubung auf unbestimmte Zeit durchgesetzt. Er soll sich fortan ganz der Behandlung Achims widmen!"

„Die Erbprinzessin setzt also noch immer so großes Vertrauen in seine Behandlungsmethode?"

Ein geheimnisvoll boshaftes Lächeln glitt über Irenes hübsches Gesicht.

„Die Erbprinzessin ist einfach hypnotisiert von dem Mann!" sagte sie eifrig. „Ihnen, liebe Baronin, kann ich es ja im tiefsten Vertrauen mitteilen, es gibt unglaubliche Dinge bei uns in dieser Sache! Denken Sie doch: Seilern soll die Leitung des Riedheimer Sanatoriums übernommen haben — provisorisch heißt es, weil der bisherige Direktor einberufen wurde, aber es wird wohl für immer sein —"

„Und was ist daran so „unglaublich"?"

„Hören Sie nur weiter. Er stellte die Bedingung, daß der kleine Erbprinz dorthin gebracht und ganz allein seiner Obhut anvertraut werden soll. Nur Serena darf zur Pflege mit. Und die Erbprinzessin, die es bis zum völligen Bruch mit ihrem Gemahl kommen ließ, weil er sie von Achim trennen wollte, hat diesmal sofort eingewilligt! Wenn das nicht merkwürdig ist — diese völlige Unterwerfung unter den Willen eines ihr doch . . . offiziell wenigstens . . . ganz fernstehenden Mannes . . .

Das beweist doch nur, daß einer Mutter kein Opfer zu schwer für das Wohl ihres Kindes ist!"

„Aber liebe Baronin!!!"

Fräulein v. Birk lächelte fast mitleidig.

„Nun, dort handelte es sich um eine drakonische militärische Erziehung, die dem zarten Kinde vielleicht verhängnisvoll geworden wäre — hier um die zielbewußte Aufsicht eines geschickten Kinderarztes!" meinte die Baronin unbehaglich.

„Oder um den Wunsch eines Mannes, dem man nichts abschlagen will . . . oder kann! Aber Sie wissen wohl nicht, liebste Baronin, daß dieser Seilern nebenbei ein Jugendfreund der Erbprinzessin ist? Sein Vater war Oberstallmeister beim Reichsgrafen Uxingen-Helfersdorf, er selbst eine zeitlang Erzieher von dessen Söhnen. Und es gibt ein Sprichwort das sagt: Alte Liebe rostet nicht . . ."

Baronin Dina saß noch lange, nachdem Fräulein von Birk sie verlassen hatte, wie vor den Kopf geschlagen da und konnte sich nicht zurecht finden in dem großen Staunen, das sie umfangen hielt.

Waren sie und Franz denn bisher blind gewesen, als sie heimlich wünschten, Irene möge Felix' Frau werden? Dieses harmlos aussehende junge Mädchen mit dem strahlenden Lächeln und dem unschuldsvollen Blick, dem sie alle guten Eigenschaften der Welt zugetraut hatten und die sich nun als so gewöhnlich entpuppte?

Nein, nicht bloß gewöhnlich — niedrig und bösartig war sie . . . geradezu gefährlich —

XV.

Unheimlich schnell rann die Zeit hin in diesen bewegten Tagen, die so viel stolze Erfolge für das deutsche Volk brachten und so viel Jammer und Elend über den Einzelnen!

Magelone und ihre Kusinen hatten alle Hände voll zu tun. Es gab so viel Verwundete im Land, so viele, die der öffentlichen Fürsorge bedurften, Krüppel, Witwen und Waisen . . . .

Beständig mußten Spitäler erweitert, neue gegründet werden. Zu der Wehrmacht draußen an den Fronten, die Sieg über Sieg errang, gesellte sich die Wehrmacht der Frauen im Hinterland, die des Krieges Wunden zu heilen bestrebt waren.

Man merkte darüber kaum, daß Herbst und Winter ins Land gezogen waren und nach ihnen Frühling und Sommer. Nun beging man schon Jahrestage — frohe stolze, die an errungene Siege mahnten, und andere, die schwere Verluste in Erinnerung brachten.

In diesen ersten Septembertagen besonders lag es wie ein düsterer Schatten über der Residenz. Da jährte sich zum erstenmal der Todestag des Erbprinzen Friedrich, den in Belgien eine feindliche Kugel traf.

In stolzem Siegergefühl hatte er an der Spitze seines Leibregiments eben im Begriff gestanden, in ein erobertes Dorf einzureiten, als ihn jählings aus dem Hinterhalt eine Franktireurkugel vom Pferd riß.

Ein wohlgezielter Kopfschuß, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Ungeheuer war der Schmerz gewesen, der daheim das Land durchzitterte, als die Todesnachricht eintraf. Man konnte erst jetzt so recht sehen, wie sehr sein tapferes Verhalten bei Kriegsausbruch ihm die Herzen des Volkes gewonnen hatte. Als viele Tage später seine Leiche in die Heimat gebracht wurde, um im Erbbegräbnis beigesetzt zu werden, kamen die Leute aus den entferntesten Provinzteilen herbei, um ihm das letzte Geleite zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Stuttgart, 5. Nov. (Aus der Wahlbewegung.) Eine Reihe namhafter Mitglieder der Deutsch-demokratischen Partei in Württemberg ist in der letzten aus derselben ausgetreten und hat sich der Deutschen Volkspartei angeschlossen, so u. a. Geh. Kommerzienrat Klenzle-Schwenningen-Stuttgart, der frühere Führer der württ. Jungliberalen Kaufmann Emil Stäbler, ferner Universitätsprofessor Dr. v. Schleich und Kaufmann Sontheimer in Tübingen. Die beiden Letztgenannten waren lange Zeit in der demokratischen Partei führend tätig.

Ein Ehrenbuch für die im Weltkrieg Gefallenen. In Stuttgart war es bei der Schaffung des Gefallenendenkmals auf dem Waldfriedhof unmöglich, die Namen der 8000—10 000 gefallenen Söhne der Stadt an dem einfach gehaltenen und doch so schönen Ehrenmal zu verewigen. Dafür wurde vom Denkmalausschuß und von der Stadtverwaltung beschlossen, die Namen in einem Ehrenbuch zusammenzufassen, das, in mehreren Exemplaren künstlerisch hergestellt, sowohl auf dem Platz des Denkmals selbst niedergelegt, als auch im städtischen und staatlichen Archiv, sowie beim Friedhof und Standesamt in Verwahrung genommen werden soll. Dieser Beschluß wird nun in der nächsten Zeit ausgeführt.

Deutscher Landgemeindetag und Württ. Gemeindetag. Am Samstag, 8. November, von vormittags 9 Uhr an finden im Stadtgartensaal die miteinander verbundenen Vollversammlungen des Deutschen Landgemeindetags und des Württ. Gemeindetags statt, an der auch Staatspräsident Bazille teilnehmen wird.

Fellbach, 5. Nov. (Schützentag.) Kürzlich war hier der Schützentag des Württ. Zimmerschützen-Verbandes, welcher sehr zahlreich aus dem ganzen Lande und aus Pforzheim besucht war. Durch den Zusammenschluß der einzelnen Verbände in einen Württ. Zimmerschützenverband waren Neuwahlen nötig. Der Ausschuß besteht nunmehr aus: Landesschützenmeister Ellwanger-Fellbach, Schützenmeister Steng-Cannstatt, Schützenmeister Hindenberger-Straßdorf, Kassier Zorn-Cannstatt.

Oßweil, OA. Ludwigsburg, 5. Nov. (Ein Fuhrwerk ins Wasser gefallen. — Explosion.) Beim Kiesholen an der Rems, unweit der Mündung in den Neckar, kam der Sohn des Landwirts Gustav Wünsch beim Anfahren an den Verladeplatz mit seinem Fuhrwerk zu nahe an den steilen Rand der Rems, so daß sich dieses überschlug und die beiden Pferde mit sich in die Tiefe riß. Trotz großer Anstrengungen konnten die Tiere nicht mehr gerettet werden und wurden tot ans Land gebracht. Auch vom Wagen konnten wegen des Hochwassers nur Teile gerettet werden. — In einer Familie stellten Kinder die gefüllte Wärmeflasche auf den geheizten Ofen. Durch Explosion der Flasche wurde ein jüngerer Knabe am Kopfe so verletzt, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Gmünd, 5. Nov. (Vom alten Gmünd.) In der Kapellgasse vor dem „Weißen Hahnen" wurden bei Grabarbeiten Grundmauerreste eines Torturmes der inneren Stadtmauer freigelegt. Letztere soll 1110 oder 1116 unter dem Schwabenherzog Friedrich dem Einäugigen erbaut worden sein. Die gefundenen Turmreste sind etwa fünfeinhalb Meter lang.

Böhmenkirch, AO. Geislingen, 5. Nov. (Notlandung eines deutschen Flugzeugs.) Ein Eindecker-Flugzeug überflog ganz niedrig unseren Ort und nahm auf einer Anhöhe östlich von Böhmenkirch eine Notlandung vor. Es stellte sich heraus, daß es ein deutsches Postflugzeug war, das auf dem Weg von München nach Frankfurt a. M. war und sich in dichtem Nebel, der über der Alb lag, verirrt hatte.

* **Pforzheim**, 5. Nov. Die vereinigte Enz erreichte gestern Dienstag Nachmittag infolge der eingetroffenen Nagoldhochflut hier ihren Höchststand von 2,42 Meter. Die obere Enz ging etwas zurück, die Nagold steht seit gestern mittag gleich. In Calw, wo der mittlere Wasserstand 1,20 Meter beträgt, erreichte die Hochwelle etwa 3 Meter. Gegen 1 Uhr trieben hier an der Auerbrücke verschiedene 3—6 Meter lange Rundholzstämme nagoldabwärts, die wohl von einem Sägewerk herrühren. Der Wasserstand ist während der Nacht durch Fallen der Enz etwas zurückgegangen, beträgt aber heute früh immer noch 2 Meter.

* **Pforzheim**, 6. Nov. (Verbrüht.) Der im Gaswerk beschäftigte 50 Jahre alte Hermann Bollinger fiel dieser Tage bei der Arbeit infolge Ausrutschens mit einem Teil seines Körpers in ein Behältnis mit heißem Wasser. Dabei erlitt der bedauernswerte Mann solch starke Verbrühungen, daß er gestern früh im Krankenhaus starb. Er war verheiratet.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Abends wurde das dreijährige Kind des Bauern Schlumberger von Heuchlingen, OA. Heidenheim, von einem Fuhrwerk überfahren und erlitt sehr schwere Verletzungen am Kopf.

Bei der Ortsvorsteherwahl in Aichelberg, OA. Kirchheim, haben von 188 Wahlberechtigten 111 gültig abgestimmt. Gewählt wurde mit 110 Stimmen Verwaltungsandidat Emil Hayler von Zell.

Der Sohn Hans des Müllers Thierer in Neherkingen brachte die rechte Hand in die Futterschneidmaschine. Dem Bedauernswerten wurden die Finger abgeschnitten und der Unterarm durch die Walzen derart zerquetscht, daß der Arm oberhalb des Ellbogens im Bezirkskrankenhaus Gmünd abgenommen werden mußte.

In der Domäne Bauhof bei Sigmaringen kam die 25jährige Ehefrau Anna Marquart von Lai so unglücklich in die Dreschmaschine, daß ihr das linke Bein oberhalb des Knies vollständig abgerissen wurde.

An einer Weiche gegenüber der Gasfabrik in Ellwangen entgleiste ein Teil eines Rangierzuges. Für die schwere T-Maschine erwies sich das Gleismaterial zu schwach, so daß durch das Gewicht die Schienen auseinandergedrückt wurden.

Das neue Ortsklassenverzeichnis.

Zufolge der Verordnung des Reichsministers der Finanzen ist mit Wirkung vom 1. November 1924 ab ein neues Ortsklassenverzeichnis in Kraft getreten. Grundlage der neuen Einstufungen ist ausschließlich der Wohnungsbedarf der Beamten. Sonstige Teuerungsverhältnisse konnten nicht in Betracht gezogen werden. Demgemäß ist der bisherige Ortszuschlag der Beamten in einen Wohnungsgeldzuschuß umgewandelt werden. Im einzelnen gründet sich die Einreihung der Orte durch das Reichsfinanzministerium auf eine vom Statistischen Reichsamt unter Mitwirkung der Statistischen Landesämter durchgeführte Erhebung über den tatsächlichen Wohnungsaufwand der Beamten der Reichseisenbahn-, Reichspost- und Reichsfinanzverwaltung, sowie der Landesjustizverwaltungen. In den Gemeinden mit weniger als 5000 Einwohnern wurde die Erhebung auch auf alle übrigen Landesbeamten ausgedehnt. Für Württemberg zeigt das neue Ortsklassenverzeichnis folgendes Ergebnis: Aus der bisherigen Klasse A sind gehoben nach der Sonderklasse eine Gemeinde (Stuttgart), herabgestuft nach B zwei Gemeinden (Kornwestheim, Zuffenhausen). Aus der bisherigen Klasse B sind gehoben nach A zwei Gemeinden (Eßlingen, Ludwigsburg), herabgestuft nach C vier Gemeinden und eine Teilgemeinde. Aus der bisherigen Klasse C sind gehoben nach B 42 Gemeinden, herabgestuft nach D 17 Gemeinden und 3 Teilgemeinden. Aus der bisherigen Klasse D sind gehoben nach B eine Gemeinde, nach C 51 Gemeinden und eine Teilgemeinde. Aus der bisherigen Klasse E sind zwei Gemeinden und eine Teilgemeinde nach C, der Rest von 1371 Gemeinden nach D gehoben. Im ganzen sind hienach, abgesehen von der Vereinigung der Klassen D und E und ohne Einrechnung der Teilgemeinden, gehoben worden 99 Gemeinden, herabgestuft 23 Gemeinden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Zentrum und die Bayerische Volkspartei. Zu der Nachricht, daß der Landesausschuß der Bayerischen Volkspartei das vom Vorstand der Zentrumspartei unterbreitete Wahlabkommen für undurchführbar erklärt habe, jedoch bereit sei, auf dem Boden des Vorschlags zu bleiben, wie er vom Reichskanzler Dr. Marx und vom Reichspostminister Höfle gegenüber den Abg. der Bayer. Volkspartei Leicht und Dr. Beyersdörfer am 20. Okt. gemacht worden sei, erklärt die „Germania", daß man auch auf Zentrumsseite zu weiteren Besprechungen bereit sei.

Der braunschweigische Landtag stimmte einem Gesetzentwurf zu, wonach sich der Landtag am 6. Dezember auflöst und am 7. Dezember Neuwahlen stattfinden.

Das glückliche München. Die Stadt München hat aus ihrem 12 Millionen betragenden Etatüberschuß ihren bildenden Künstlern 100 000 Mark zugewiesen. Davon sind 31 000 Mark für die plastische Ausschmückung einer Brücke bestimmt, die übrigen 69 000 Mark sollen zum Ankaufe von Werken bedürftiger Künstler verwendet werden.

Nach 9½jähriger Gefangenschaft zurückgekehrt ist nach Uerdingen a. Rh. der Arbeiter Heinrich Felder. Er war nach einem Gefecht am 9. Mai 1915 als gefallen gemeldet, war aber in russische Gefangenschaft geraten und nach Sibirien gebracht worden. Von dort hat er fortgesetzt Briefe an seine Frau nach Uerdingen geschrieben, von denen sie jedoch keinen erreicht hat. In der Ueberzeugung, ihr Mann sei tot, hat die Frau wieder geheiratet.

Buntes Allerlei.

Berliner Briefmarken-Ausstellung. Das 75jährige Bestehen der deutschen Briefmarken und das 50jährige Jubiläum des Weltpostvereins, der Schöpfung Stephans, gaben den Anlaß zu einer Briefmarken-Ausstellung in Berlin. Bei der Eröffnungsfeier im Herrenhause begrüßte der Vorsitzende des Vereins Berliner Briefmarkenbörse, Leiser, die Gäste. Dann nahm der Protektor der Ausstellung, Oberbürgermeister Böß, das Wort, worauf Reichspostminister a. D. Giesberts die Festrede hielt, in der er die Briefmarke und das Briefmarkensammeln eingehend und in oft humorvoller Weise würdigte.

Dammbruch in Duisburg. In der Nacht auf Mittwoch brach ein Notdamm, der zum Schutze der niedrig gelegenen Straßen der Altstadt errichtet war. Die hereinbrechenden Fluten richteten vielen Schaden in Läden und Wohnungen der Erdgeschosse an.

Das Schicksal eines Zurückgekehrten. Der einzige Sohn eines Landwirts aus dem Weserdorfe Pollhagen war als Kriegsteilnehmer vermißt gemeldet worden. Die Eltern starben aus Gram und hinterließen ihre Besitzung der Braut des Verschollenen, die sich vor etwa einem Jahr verheiratete. Vor einigen Tagen kehrte der Vermißte zurück; er fand seine Eltern nicht mehr unter den Lebenden, sein elterliches Erbe in fremden Händen und seine frühere Braut als die Frau eines Freundes vor. In französischer Gefangenschaft hatte ihn Hunger dazu gezwungen, einige Kartoffeln auf dem Felde zu sammeln, hierbei wurde er erwischt und mit 10 Jahren Gefängnis bestraft. Durch das Londoner Abkommen erhielt er seine Freiheit zurück.

Unglückliche Liebe eines Japaners in Berlin. Der japanische Student Kanaka aus Halensee vergiftete sich am Sonntag nachmittag in einem Sanatorium des Westens in Berlin. Er hatte sich in eine Berlinerin verliebt, die ihrerseits aber den Japaner haßte.

Die eigenen sechs Kinder umgebracht. Das Schwurgericht in Weiden verurteilte den Taglöhner Hettler von Hohenstraßen, der in den Jahren 1913—1924 je eines seiner sechs Kinder auf die grauenvollste Art getötet hatte, zweimal zum Tode. Er hatte schon lange vor der Tat den Kindern die notwendige Nahrung entzogen und sie schwer mißhandelt.

Schweres Baunglück. In Alt-Drewitz bei Küstrin stürzte auf einem Bauplatz der Reichsmonopolverwaltung eine zwei Zentner schwere Stahlplatte von einem Baugerüst aus 9 Meter Höhe in die Tiefe. Die Platte begrub 5 Arbeiter unter sich, von denen zwei getötet und drei schwer verletzt wurden.

Flugzeugunfall. Das Flugzeug, das den Passagierverkehr zwischen Marienburg und Danzig vermittelt, ist verunglückt. Infolge starken Windes war der Führer genötigt, kurz vor Danzig eine Notlandung vorzunehmen. Hierbei überschlug sich das Flugzeug und wurde zertrümmert. Der Führer und alle drei Insassen, zwei Herren und eine Dame, wurden getötet.

Vier Personen lebendig verbrannt. Bei einem Schadenfeuer in Lure, einem Ort in der Nähe von Paris, sind vier Personen lebendig verbrannt. Zwei Häuser wurden eingeäschert.

Wolfsplage in Rußland. Die nach dem Weltkriege beobachtete starke Ausbreitung der Raubtiere, besonders der Wölfe, von Russisch-Asien nach dem europäischen Rußland fängt an, in der russischen Presse das Thema für eine stehende Rubrik zu werden. In Nordostrußland wird der Schaden, den die Wölfe den Viehherden in diesem Jahr zugefügt haben, mit einer halben Million Goldrubel berechnet.

Folgenschwerer Zusammenstoß. Wie Reuter aus Newports-News (Virginia) meldet, stießen dort ein Eisenbahnzug und ein Omnibus an einer Straßenkreuzung zusammen. 13 Personen wurden getötet. Vier erlitten schwere Verletzungen.

Eine mißverstandene Filmaufnahme. Bei Neapel arbeitete eine Filmgesellschaft. Große Massenszenen bestehend aus Statisten, die als Garibaldiner verkleidet waren, fingierten einen Angriff auf den Bahnhof. Die Eisenbahnarbeiter, die nicht unterrichtet waren, glaubten an einen faszistischen Putsch und machten ihrerseits einen Gegenangriff. Eine veritable Schlacht entspann sich. Glücklicherweise ohne Waffen, denn die garibaldinischen bestanden aus Pappe. Man balgte sich regelrecht nach allen Regeln der Kunst. Der Filmoperateur hatte noch nie in seinem Leben eine so natürliche Schlacht „gedreht". Da auch die Verletzungen sich nicht als allzu ernst erwiesen, endete die Sache in Fidelitas.

Von Heuschrecken heimgesucht. Nach Meldungen aus Mexiko ist die Stadt Pierra Blanca im Staate Veracruz von einem ungeheuren Heuschreckenschwarm heimgesucht worden, der vier Meilen lang sich ausdehnte. Die Bewohner wurden zur Flucht gezwungen, die Ernte wurde zum größten Teil vernichtet.

Handel und Verkehr.

Amtliche Berliner Devisenkurse vom Mittwoch, den 5. November.

Die Kurse verstehen sich in Billionen Papiermark.

	4. Geld	4. Brief	5. Geld	5. Brief
Amsterdam 100 Gulden	165,98	166,82	166,28	167,12
Buenos Aires 1 Peso	1,53	1,54	1,5275	1,5375
Brüssel 100 Franken	20,15	20,25	20,18	20,28
Christiania 100 Kronen	60,15	60,45	60,25	60,55
Kopenhagen 100 Kronen	72,745	73,105	72,745	73,105
Italien 100 Lire	18,25	18,35	18,27	18,37
London 1 Pfund Sterling	19,02	19,12	19,065	19,155
Neuyork 1 Dollar	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris 100 Franken	21,95	22,07	21,96	22,08
Schweiz 100 Franken	80,76	81,16	80,76	81,16
Spanien 100 Peseten	56,36	56,64	56,46	56,74
Wien 100 000 Kronen	5,91	5,94	5,91	5,94
Prag 100 Kronen	12,495	12,555	12,49	12,55

Die deutsche Anleihe in Italien. Der italienische Abschnitt der deutschen Anleihe, der 100 Millionen beträgt, ist ungefähr 70mal überzeichnet worden.

Konkurse und Geschäftsaufsichten im Monat Oktober. Die Zahl der Konkurse ist im Oktober wieder deutlich zurückgegangen. Sie beträgt noch 529 gegen 817 im September. Neue Geschäftsaufsichten wurden im Oktober in 269 Fällen gegenüber 245 Fällen im September erkannt. 877 Geschäftsaufsichten wurden aufgehoben. Zurzeit bestehen in Deutschland noch etwa 1750 Geschäftsaufsichten.

Preis für Branntwein. Nach einer Bekanntmachung im Reichsanzeiger beträgt ab 3. November der allgemein ermäßigte Kaufpreis für Branntwein, der von der Reichsmonopolverwaltung für Antriebszwecke abgegeben wird, 18,9 R.M. für ein Hektoliter Weingeist.

Berliner Börse, 5. Nov. Im Anschluß an die gestrige Frankfurter Abendbörse entwickelte sich auch hier eine kräftige Aufwärtsbewegung in deutschen Vorkriegsanleihen, die sich um so nachhaltiger auswirkte, als die Spekulation mangels einer Betätigungsmöglichkeit auf dem Aktienmarkte sich nahezu ausschließlich diesen Papieren zuwandte. Kriegsanleihe stieg bei lebhaften Umsätzen von 800 auf 825. Die Zinssätze für Geld stellten sich eher niedriger. Tägliches Geld war zu drei Achtel pro Mille angeboten.

Frankfurter Börse, 5. Nov. Die Situation der Effektenbörse hat sich nicht geändert. Bei Eröffnung setzte sich der Markt in gut widerstandsfähiger Haltung für Aktien, während am Anleihemarkt deutsche Renten weiter vermehrte Nachfrage fanden. Trotz der unverkennbar freundlichen Strömung verhielt sich die Spekulation mit Rücksicht auf die Entscheidung in der Frage der Börsenumsatzsteuer für Dividendenpapiere sehr zurückhaltend und war eher als Abgeber für diese Werte im Markt.

Stuttgarter Börse, 5. Nov. Die Börse verlief heute ähnlich wie gestern: im Grunde freundlich, ohne daß es zu wesentlichen Kursänderungen kam.

Nürnberger Hopfen, 5. Nov. Zufuhr 80 Ballen; Umsatz 100 Ballen; Preis unverändert, prima Marktwaren nicht gehandelt. Tendenz: sehr ruhig.

Amtliche Berliner Produktenbörse, 5. Nov. Weizen märk. 194—200; Roggen märk. 168—200; Sommergerste 220—250; Futtergerste 190 bis 210; Hafer märk. 168—175, pomm. 167—167 je 1000 Kilo; Weizenmehl (feinste Marken über Notiz bezahlt) 28—30,5; Roggenmehl 27,5 bis 30; Weizenkleie 11,8—12; Roggenkleie 11,7—11,9; Raps und Leinsaat 380—400; Viktoriaerbsen 33—35; kl. Speiseerbsen 22—25; Futtererbsen 19—21; Peluschken 16—16,5; Ackerbohnen 21—22; Wicken 17 bis 20 ℳ. Tendenz: Tendenz: Geringes Angebot; Nachfrage nach Roggen und Hafer anziehend, obgleich nur beste Qualität bezahlt wird, Gerste ruhig, Mehl etwas gefragter.

Vieh- und Schweinepreise. In Münsingen kosteten Ochsen 580—670, Farren 390—580, Kühe 220—505, Kalbeln 350—490, Jungvieh 125—380, Milchschweine 16—31 ℳ je das Stück; in Mosenfeld Farren 650—680, Ochsen 3- bis 500, Kühe 350—600, Kalbinnen 4- bis 600, Jungvieh 75—280, Pferde bis 800, Milchschweine 21—40 ℳ: auf dem Schweinemarkt in Aalen kosteten Milchschweine 26—32 ℳ: in Schwenningen 30—50 ℳ: in Heilbronn 35—56, Läufer 70—150 ℳ: in Kirchheim u. T. 50—70 Stck. 120—200: in Riedlingen 40—56, ein Mutterschwein 226 ℳ: in Saulgau 40—46, Läufer 50—58 ℳ je das Paar.

Mostobstmarkt auf dem Stuttgart Nordbahnhof: Seit 31. Oktober sind 180 Wagen neu zugeführt, nämlich 3 aus Württemberg, 4 aus Preußen, 2 aus Hessen, 2 aus Baden, 2 aus Bayern, 1 aus Sachsen, 1 aus Belgien, 67 aus Oesterreich, 12 aus Böhmen, 33 aus der Schweiz, 10 aus Italien und 34 aus Frankreich. Nach auswärts sind 88 Wagen abgegangen. Preis waagenweise für 10 000 Kilo von 750 bis 1000 ℳ, und zwar für Obst aus Italien 750—850 ℳ, aus Frankreich 850—950 ℳ, aus den übrigen Ländern 910—1000 ℳ: im Kleinverkauf 5—5,5 ℳ pro Zentner. Marktlage: mäßig belebt.

Weinversteigerungen. Bei der Weinversteigerung der Winzergenossenschaft Heilbronn wurden Teilquanten Trollinger zu 130 ℳ pro Hektoliter verkauft: Weißwein mit Riesling kostete 100 ℳ. Die Weine sind vorzüglich. — Bei der Versteigerung des Gutsbesitzers Meule in Obersensfeld wurden erlöst für das Hektoliter weißgemischt 167, Weißriesling 190—193, rotgemischt 150, Trollinger-Auslese 165—170, Muskat-Trollinger 200 und Traminer 168 ℳ. — Der Weingärtnerverein Erlenbach, OA. Neckarsulm, versteigert am Dienstag, 11. Nov., 74 Hl. Rotwein, vorwiegend Trollinger, 27 Hl. Weißriesling-Auslese, 68 Hl. Weiß mit Weißriesling und 78 Hl. Schiller. Der Wein stammt aus Berglagen und hat eine vorzügliche Qualität.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Letzte Nachrichten.

Unveränderter Hochwasserstand.

WTB. **Köln,** 6. Nov. Der Wasserstand des Rheins war gestern in den Abendstunden 8,80 Meter und ist seit nachmittags 3 Uhr unverändert. Für das ganze Viertel am Rhein ist jetzt ein Fährdienst organisiert. Eine große Zahl von Kähnen dient zur Beförderung der in den überschwemmten Straßen wohnenden Bevölkerung. An der Rheinseite der Hauptmarkthalle ist das Wasser schon bis auf die Straße gedrungen. Die Lagerräume der Speditionshäuser stehen über die Hälfte unter Wasser. Das Meßgelände ist bisher ungefährdet. Die Brücke im Deutzer Hafen ist überschwemmt. Die Wagen der Hafenbahn stehen z. T. mit den Rädern im Wasser. Infolge plötzlichen Versagens des elektrischen Lichts am alten Markt und in den anliegenden Straßen konnten die elektrischen Pumpen, die das Wasser aus den Kellern herausholten, nicht mehr arbeiten. Das Wasser kann also ungehindert dort weiter steigen.

Einigung in der Kohlenlieferungsfrage.

WTB. **Paris,** 6. Nov. Die Verhandlungen über die Durchführung des Kohlenlieferungsprogramms, die in den letzten Tagen zwischen den deutschen Delegierten und Vertretern der Repko stattgefunden haben, wurden gestern zum Abschluß gebracht.

Verhandlung.

WTB. **Rom,** 6. Nov. Das „Giornale d'Italia" betont die Bedeutung eines italienischen Handelsvertrags mit Deutschland und bemerkt, daß die Verhandlungen in Rom beginnen und alsdann in einem späteren Stadium in einer Stadt Norditaliens fortgesetzt werden. Die Verhandlungen würden Monate dauern.

Bau eines Riesenluftschiffes.

WTB. **London,** 6. Nov. Die Firma Vickers hat, wie verlautet, einen Vertrag für den Bau eines Luftschiffes von 5 Millionen Kubikfuß Inhalt abgeschlossen, das ist mehr als zweimal so viel wie der Inhalt des Z. R. 3, der kürzlich den Atlantischen Ozean überflog. Die einzelnen Teile des Luftschiffes sollen in verschiedenen Fabriken fertiggestellt und dann in der Halle in Howden (Yorkshire) zusammengesetzt werden.

Zwischenfall anläßlich einer Kontrolle der Kontrollkommission.

WTB. **München,** 5. Nov. Die Korrespondenz Hoffmann meldet halbamtlich: Bei der Kontrolle der verbandsstaatlichen Distriktskommission in der Waffenmeisterei von Ingolstadt am 5. November kam es bei der Abfahrt der Kontrollkommission zu einem bedauerlichen Zwischenfall. Die erregte Volksmenge drängte unter Drohrufen an den Kraftwagen heran. Zwei Ententeoffiziere wurden insultiert.

Einweihung des Deutschen Diakonissenhauses in Rom.

WTB. **Rom,** 6. Nov. Gestern fand in Anwesenheit des deutschen Botschafters Freiherrn von Neurath die feierliche Einweihung des deutschen Diakonissenheims in Rom statt. Der Feier wohnten auch nichtdeutsche evangelische Gäste aus der Schweiz und den skandinavischen Ländern, darunter mehrere Diplomaten, bei. Stark vertreten waren auch die verschiedenen evangelischen Kirchen Italiens. Pfarrer Schubert hielt die Festrede, worin er allen, die sich um die Wiedereröffnung der Anstalt verdient gemacht haben, seinen Dank aussprach und das besondere Entgegenkommen der italienischen Regierung hervorhob.

Mutmaßliches Wetter.

Der nach Nordosten abgezogene Tiefdruck wirkt noch stark auf die Wetterlage in Süddeutschland ein und bringt weitere Abkühlung. Bei Fortdauer nordöstlicher Winde ist für Freitag bedecktes, doch kaltes und trockenes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Lauk.
Druck und Verlag der W. [illegible]

Evang. Volksbund Altensteig.

Heute Abend um 8 Uhr **Vortrag von Pfarrer Hermann aus Göttelfingen** über **das Geheimnis des Reiches Gottes.**

Nagold.

Neue Zinssätze.

Wir vergüten unter gleichzeitiger Ermäßigung der Kreditzinsen (Sollzi[illegible] ab 1. November 1924:

im Giro- u. Kont[illegible]entverkehr jährlich 7%
für Spareinlagen jährlich 10%
für Festanlagen jährlich . . . . . 11% und mehr

je nach Dauer und Betrag der Festlegung.

Oberamtssparkasse Nagold.

Wachstücher
Farbige u. weiße Tischdecken
Kommodedecken Bettüberwürfe
Bettvorlagen
in großer Auswahl.
Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Damen- u. Herrenschirme
von billigster bis **feinster Ausführung** empfiehlt in reicher Auswahl
Lorenz Luz jr., Altensteig, Tel. 46.

Für die
Sonntagsnummer
unseres Blattes bestimmte Anzeigen bitten wir möglichst schon am Freitag aufzugeben.

Bettbarchente
in vielen Farben und erprobten Qualitäten
Bettfedern
in großer Auswahl.
Einzelne Bettstücke und ganze Betten können in kurzer Zeit fertiggestellt werden.
Damast, Bettzeug, Bettzitz
Leintuchstoffe, Kissenbezugstoffe
in überaus großer Auswahl.
Paul Räuchle, am Markt, Calw.

Inserieren bringt Gewinn!

Winter-Mäntel
für
Herren,
und Kna[illegible]
in denkbar
größter
Aus-
wahl

Ulster **Paletots**
Schlüpfer
Lodenmäntel **Gummimäntel**
Imprägnierte Mäntel
Windjacken **Lodenjoppen**

Tadellose Paßformen
Erstklassige Konfektion
Niedrigst gestellte Preise

Besichtigung ohne jeden Kaufzwang erbeten.

Paul Räuchle am Markt **Calw**

Geschäftszeit: Morgens 8 Uhr bis abends 7 Uhr.

Dienstverträge
empfiehlt die
W. Rieker'sche Buchhandlung.

Altensteig.
15—20 Ztr.
Mostobst
sowie 15—20 Ztr.
Birnen
zum Brennen
kauft noch
Dieterle zum „Stern".

Gestorbene.

Rohrdorf: Karl Bäuerle, 29 J.
Freudenstadt: Christian Burghardt, Hausmeister im Hotel Rappen, 53 J.
Althengstett: Chr. Breitling, Schreiner- u. Waldmeister, 49 J.

3 Schreibmaschinen

neu u. gebr., weil in Zahlung genommen, hat billig abzugeben.
Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Bl.

Aichhalden.
Habe 2 Paar schöne
Läufer-schweine

zu verkaufen.
Wurster Witwe.

Husten Atemnot
Verschleimung
Schreibe allen Leidenden gern umsonst, womit sich schon viele Tausende von ihren schweren Lungenleiden selbst befreiten. Nur Rückmarke erwünscht.
Walter Althaus
Heiligenstadt (Eichsfeld).

Enzklösterle.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre.
Gottlieb Rentschler
Schuhmachermeister.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw